

MATTHIAS IN NORWEGEN

# FI FREIWILLIGE INTERNATIONALE

Jüdischer Kindergarten Oslo

24. MAI 2008



## 266 TAGE UND MEHR...

... ist es her, dass ich das letzte Mal mit den meisten von euch Kontakt hatte und wir persönlich miteinander gesprochen haben. Eine lange Zeit, wo man mir vorwerfen könnte, die Zeitabstände bei manchen von Euch etwas geringer hätte halten zu können... eine lange Zeit aber auch, in der

ich viel an Euch gedacht habe und Euch zumindest in Gedanken auf meinem Weg mitgenommen habe.

266 Tage liegen hinter mir.  
98 Tage liegen noch vor mir.

Um nicht vollständig als Egoist verschrien zu werden, möchte ich nicht weitere hundert Tage und mehr...

warten um auch mich in Euren Gedanken wieder ein bisschen in den Vordergrund zu rufen. Hierzu soll diese „Freiwillige“ aber längst überfällige „Internationale“ als Mittel dienen und ich hoffe ihr genießt das Lesen.

266 Tage und mehr. Resümierend für die erste Seite stelle ich fest:

Ein Jahr lang reifen, „erwachsener“ werden und auf eigenen Füßen stehen, gleichzeitig aber auch ein Jahr wieder Kind zu sein.

**Gibt es etwas Schöneres?**

# FI FREIWILLIGE INTERNATIONALE

FREIWILLIGE INTERNATIONALE

24. MAI 2008

## ALLES HAT SEINE ZEIT - ODER ETWAS BLEIBT

Meine lieben Freundinnen und Freunde, liebe Familie, Bekannte und Verwandte, liebe Förderinnen und Förderer, in den Händen haltet ihr die druckfrische Ausgabe meiner ersten Freiwilligenzeitschrift. Leider hat sich der Produktionszeitraum etwas in die Länge gezogen, aber warten steigert bekanntlich die Vorfreude.

Um meine Erfahrungen bestmöglich nachempfunden zu lassen habe ich meinen Bericht in Artikel gegliedert.

Heute ist der Sonntag, eine Woche nach dem Nationalfeiertag Norwegens, welcher die eigene Verfassung vom 17. Mai 1817 feiert. Bevor ich mit den eigenen Erfahrungen und Berichten über meinen Freiwilligen-

dienst beginne, möchte ich daher über den letzten Sonntag, Tag des mit Abstand feierlichsten Jahrestages in Oslo erzählen.

Auf den darauf folgenden Seiten möchte ich, ohne Anspruch auf Orthographie, Chronologie und Terminologie aus meinen 9 Monaten Oslo berichten. Für mich war wichtig in meinem Projektbericht einen guten Überblick über die Situation, Lage und Gefühle meines Freiwilligenjahres zu geben. Dies kann ich nun, zu einem Zeitpunkt, wo Norwegen wirklich schon gefühlt eine „neue Heimat“ darstellt mit gutem Herzen tun.

Momentan erfreue ich mich jedem der mir gegebenen Tage in Norwegen und bin sehr dankbar für

diese Zeit, die mir neue Einblicke und Erfahrungen ermöglicht, sowie nachdenkliche, stille Momente, Kontakte mit vielen interessanten Menschen, Begegnungen zwischen Religionen, intensive Geruchserlebnisse, aber auch vor allem vielen lachenden und weinenden Kinderaugen beschert. Nach 13 Jahren Schulzeit, welche für mich eine schöne Zeit dargestellt haben und auf die ich auch heute noch gerne zurückblicke, freue ich mich, den Schritt ins Unbekannte gewagt zu haben.

Vielen Dank, dass ihr mich auf diesem Weg unterstützt und begleitet.

UND JETZT:  
Viel Spaß beim Schmökern

## THEMEN IN DIESER AUSGABE:

- *Windeln und Rituale*
- *17. Mai Nationalfeiertag*
- *Neuland*
- *Alles über meinen Dienst und das Leben in Norwegen*
- *Sühner oder Sünder*
- *Evig Din, Film einer jüdischen Enkeltochter*
- *Der Mann, der das Feuer hütete*
- *... und vieles mehr :)*

## OH WIE SCHÖN IST NORWEGEN - KURZINFOS

Einwohner: 4 577 500

BIP pro Kopf: 31 100 €  
(dritthöchstes der Welt)

Inflation: 2,5 %

Arbeitslosenquote: 4,5 %

Lebenserwartung  
81,8 (w) / 75,9 (m) Jahre

Auslandsschulden: 0

Besucher pro Jahr: 4,5 Mio

Ölproduktion :  
Ölreserven an 14. Stelle  
weltweit, Ölförderung an  
6. Stelle, Öllexport an 3.  
Stelle

Anzahl von Ärzten/  
Pflegepersonal pro  
100 000 Einwohner:

413/1840 (im Vergleich in  
Deutschland: 373/865)

Von Wald bedeckte Fläche:  
27 % des Landes

Norwegisch:  
Grüß dich! Hei!  
Danke takk

Wo ist Matthias?  
Hvor er Matthias?

Neue Osnabrücker Zeitung  
 Ausgabe vom 10. November 2007  
 Seite 25  
 Ressort Osnabrück

**Windeln und Rituale**

**Freiwilligendienst im Kindergarten der jüdischen Gemeinde Oslo**



Matthias Sommer leistet derzeit einen Freiwilligendienst mit jüdischen Kindern in Oslo.

Von Matthias Sommer  
 Oslo. Abi in der Tasche – und was nun? Wo andere beim Militär lernen, Waffen zusammenzubauen, entschied ich mich, durch Friedensarbeit in Norwegen ein pazifistisches Zeichen zu setzen. Mit der Aktion Sühnezeichen habe ich die Möglichkeit, einen anerkannten Zivildienst im Ausland zu machen, genutzt. Genauer: Ich bekam eine Stelle im Kindergarten der jüdischen Gemeinde Oslo. Die norwegische Hauptstadt besitzt ein großes kulturelles, junges und breitgefächertes Angebot an Freizeitaktivitäten, was einem den Einstieg erleichtert und hilft, Kontakte zu knüpfen.

Mein Arbeitsalltag im Kindergarten ist derselbe wie der eines Erziehers, da in norwegischen Kindergärten sowohl ausgebildete Pädagogen als auch nicht ausgebildete Vollzeitkräfte zum Einsatz kommen. Ich arbeite jeden Tag von 9 bis 16.30 Uhr und verbringe die meiste Zeit mit den Ein- bis Dreijährigen. Wichtig im Kindergarten ist die Kommunikation. Ein klarer Vorteil daher, dass Norwegisch dem Deutschen sehr ähnelt und man dadurch sprachlich schnell beim Niveau eines Zweijährigen angekommen ist. Mein Arbeitsplatz ist sehr international geprägt. Viele Familien kommen aus Israel, aber auch aus anderen Teilen der Welt. Die Arbeit in einem jüdischen Kindergarten bringt besondere Erfahrungen mit sich. Ich trage aus Respekt vor der Religion und Vorbildfunktion die Kipa, bete mit den Kindern und nehme an den jüdischen Ritualen teil. Auch an Shabbatgottesdiensten und den anderen Gemeindeaktivitäten kann ich jederzeit teilhaben. Einblicke und Chancen, die ich genieße. Das Durchschnittsalter der Beschäftigten liegt deutlich unter 30 Jahren, was den Einstieg sehr erleichtert, da ich mich schnell zugehörig gefühlt habe. Das Arbeitsklima ist sehr gut und offen. Typisch auch der tägliche Gang an die frische Luft, egal bei welchem Wetter. Einmal die Woche veranstalten wir Ausflüge mit den Kindern. Füttern, Windeln wechseln, die Kinder zu Bett bringen, Bücher lesen: Die Aufgaben im Kindergarten sind bekannt, aber längst nicht so einfach, wie viele Leute denken. Doch das Lächeln und die Begeisterung der Kinder sind einzigartig, wenn sie sich über Aktionen, die wir gemeinsam machen, freuen. Siebeneinhalb Stunden anstrengende Arbeit stellen für einen ehemaligen Schüler, der nie wusste, was Arbeiten wirklich bedeutet, eine neue große Erfahrung dar. Nach 13 Jahren Schule und dem Ausblick auf Studium und Rente mit 67 freue ich mich, nicht den geradlinigen, stufenlosen Weg eingeschlagen, sondern die Herausforderung angenommen zu haben, mich Aufgaben zu stellen, die mir neue Einblicke und Erlebnisse vermitteln, die für mein weiteres Leben von Bedeutung sein werden und die ich sicher nicht vergessen werde. Beim Blick auf den Stadthafen habe ich das Gefühl, zur richtigen Zeit am richtigen Ort etwas Richtiges zu tun, auch wenn ein Bier umgerechnet fünf Euro kostet.

.....  
 In diesem Pressebericht, den ich zwei Monate nach Dienstbeginn in der NOZ veröffentlicht habe, sieht man schön, wie sich die Dinge hier verändert haben.  
 Am Eingewöhnungsprozess bin ich nun schon seit langer Zeit vorbeigeschritten.  
 Letzte Woche musste ich mich von einer Vikarin in meiner Abteilung bei den Kleinen vertreten lassen, damit in der Abteilung der großen Chaoten auch ein Betreuer wäre der „norwegisch“ sprechen könnte. Das hat mich schon sehr geehrt.  
 Ansonsten ist für mich Routine eingekehrt in meinem Berufsfeld als Kindergärtner, soweit man von Routinen im Kindergarten überhaupt sprechen kann. Eher sind es häufig Routinen, die im Alltag zu Ruinen werden, ebenso aber zum Glück auch häufig anfängliche Ruinen, die später einmal zu Lichtblicken werden.  
 Die Bierpreise haben sich leider nicht verändert, aber auch hier ist man lockerer geworden. Für eine Gurke bekommt man schließlich 2 Flaschen Bier im Supermarkt, (dass ist ein fairer Tausch :)  
 .....



**Troll**, auch **Trold**, **Tröll** (nord. für *Unhold, Riese, Zauberesen*), stammt aus der [germanischen Mythologie](#). Trolle sind (als männliche Gegenstücke zur [Fee](#), [Elfe](#) oder [Hexe](#)) oft Schaden bringende [Geisterwesen](#) in [Riesen-](#) oder [Zwergen-](#)Gestalt.

Als holzgeschnitzte Puppen gehören Trolle zum [Kunsthandwerk](#) und touristischen Erscheinungsbild [Norwegens](#). Sie sind dort als Souvenirs beliebt. Diese Holzfiguren sind bucklig, vierschrotig und mit einer Hakennase gestaltet, vergleichbar den [Hexen](#). In humorvoller Anspielung auf Norwegens Reichtum aus den [Öl-](#) und [Gasvorkommen](#) in der [Nordsee](#) werden sie gelegentlich auch als Ölscheich-Variante gestaltet. Ein norwegisches Erdölfeld in der Nordsee erhielt den Namen [Troll](#).

Eine enge Gebirgsstraße bei [Åndalsnes](#) in Süd-Norwegen ist gar nach ihnen benannt: [Trollstigen](#)

## 17. MAI 2008 — EINE NATION ERHEBT SICH



„Ja, vi elsker dette landet“, zu deutsch, „Ja, wir lieben dieses Land“, dieser Ohrwurm einer Nationalhymne, welche zu den schönsten der Welt zählt, ist mir in den letzten Tagen nur schwer aus den Ohren gegangen. Der **17. Mai** ist wohl ein einmaliges Erlebnis. Auch wenn ich den Tag in den Menschenmassen verbracht habe, ein Blick von oben hätte sich auch gelohnt und man hätte die Straßen mit Sicherheit nicht mehr gesehen.

Ein Meer an Flaggen, ein noch größeres „mehr“ an Touristen und ein König welcher tapfere vier Stunden vom Balkon seines Hauses winkt, das waren schon fast die unspektakulärsten Erlebnisse dieses Tages. Alle Schulklassen Oslos haben an einem Umzug teilgenommen. Jeweils mit einer Blaskapelle und einer tanzenden Mädchengruppe schien der Umzug kaum ein Ende zu nehmen. Auch wenn ich bekanntlich nicht als großer Patriot gelte, dieser an diesem Tag zum Perfektionismus, aber auch sonst in Nor-

spürbare friedliche, überzeugte Nationalstolz ist etwas, was wir in Deutschland höchstens annähernd im „Hexen-kesselchen“ des Osnabrücker VFL nachempfinden können. Die Norweger, welche ihre Wurzeln in sämtlichen Regionen des Landes haben, werfen sich an diesem Tag in ihre traditionellen Gewänder, welche für 4000 € im Handel erhältlich sind und marschieren zum Schloss. Auch ich machte mich, zwar nicht im Festgewand aber immerhin wettergemäß in Regenhose und Regenjacke auf den Weg dem König seine Ehre zu erweisen. Schon nach kurzer Zeit erscheint es mir logisch, warum viele einheimische Norweger diesen Tag mit einem ausgedehnten Frühstück zuhause mit Champagner und den Bildern der Königsfamilie am Fernseher



beginnen. Selbst mit Digitalzoom meiner Kamera erscheint mir der König noch erstaunlich klein. Also ab die königliche „Karl Johann“ Fußgängerzone herunter. Plötzlich treffe ich Eltern meiner Kindergartenkinder auf der Straße des Umzugs. Sie laden mich zu einer VIP-Party ein, welche in einem historisch-schönem, uralten Ungebäude direkt mit Blick auf den Umzug stattfindet. So komme ich in den Genuss eines 17. Maifestes der Majorität mit Champagner und Fingerfood. Die beiden Kinder auf dem Foto sind übrigens meine Kindergartenkinder, deren Eltern meine Eintrittskarte. Aber einmal Kindergärtner immer Kindergärtner, erwische ich



... „HIP, HIP, — HURRA!!!!!!!“

mich schnell dabei, wie ich den Kindern hinterher renne, die umherstehenden Champagnergläser vor ihnen in Sicherheit bringe und ihnen zu erklären versuche, dass die Chips nicht nur für die kleinen Gäste bestimmt seien. Interessant war auch, dass nicht jeder dem Gruppenzwang der 4000 € Kleidern gefolgt ist. Einer der norwegischen Familienväter erklärte mir: „Gewand oder Skiurlaub, das ist hier die Frage“. Nach ein paar Stunden und dem ein oder anderen Glas Champagner, fühlte ich mich doch wieder zum Proletariat hingezogen und zog weiter, zu einer meiner Arbeitskolleginnen, welche Familie und Freundeskreis zum Brunchen eingeladen hatte. Die Getränke blieben die gleichen und auch hier

war ich mit meinem Abi-Shirt definitiv nicht overdressed, jedoch war es spannend eine typische 17. Mai-Zelebrierung junger Norweger kennen zu lernen. So habe ich erfahren, dass norwegisch keine Mischung aus Deutsch und Englisch ist, sondern im Gegenteil sogar die englische Sprache Wörter aus dem norwegischen übernommen hat. Mit Geschwistern meiner Arbeitskollegin war ich nach dem Brunchen noch kurz bei der Staatsoper, nachdem ich mich aufgrund fehlenden Dresscodes dagegen entschieden hatte meiner Kollegin mit zwei ihrer Freundinnen, die im Parlament arbeiten, ins norwegische Abgeordnetenhaus zu folgen.

Abends bin ich dann noch mit anderen Aktion-Sühne-

zeichen (ASF) -Feiwilligen auf ein Antirassismusfestival gegangen, welches allen Völkern und Nationen, Religionen und Gruppierungen einen schönen Abend beschere wollte und für mich eine Wiedergutmachung meines Fahنشwingens am Morgen darstellte. Alles in Allem kann ich feststellen, dass dieser Tag mir viele unterschiedliche Einblicke in Norwegische Traditionen gegeben hat und sehr viel Spaß gemacht hat.



**Ja, vi elsker dette landet** (Ja, wir lieben dieses Land) ist der Titel der norwegischen Nationalhymne.

**Ja, wir lieben dieses Land, wie es aufsteigt, zerfurcht und wettergerbt aus dem Wasser, mit den tausend Heimstätten. Lieben, lieben es und denken An unsere Väter und Mütter Und die Sagenacht, die hinsenkt Träume auf unsere Erde.**

Ja, vi elsker dette landet, som det stiger frem, furet, værbitt over vannet, med de tusen hjem. Elsker, elsker det og tenker På vår far og mor Og den saganatt som senker drømmer på vår jord.

**Verfasst im Jahre 1864, ist die Nationalhymne mittlerweile fast 140 Jahre alt - und die Norweger lieben ihr Land noch immer.**

Der Text wurde 1864 von Bjørnstjerne Bjørnson verfasst. Die Melodie stammt von seinem Vetter Richard Nordraak.

## KINDERUMZUG UND DIE ZWEITE KRAWATTE MEINES LEBENS

Am Tag vor dem eigentlichen Umzug hatten wir mit unserem Kindergarten und der Nachbarschule einen Kinderumzug gemacht. Auch von diesem Ereignis möchte ich berichten: Nicht nur, dass ich an diesem Tag die zweite Krawatte

nischen Nachbarin fragen musste. Die Kinder hatten

Kindergärten herrscht, gab es heute Kuchen, Eis und



Soft zum abwinken. Für mich ist das Resultat eine Menge Spaß und die Tatsache, die norwegische Nationalhymne besser als die eigene singen

meines Lebens getragen habe, für deren Binden ich den Freund meiner brasilianischen

wahnsinnigen Spaß und obwohl in Norwegen an sich strenges Zuckerverbot in

zu können.

„Ja vi elsker dette landet!“

## DER KINDERGARTEN

Der Kindergarten der jüdischen Gemeinde Oslo gliedert sich in zwei Gruppen.

„Die Großen“, welche das dritte Jahr vollendet haben und dessen Anzahl momentan bei 18 Kindern liegt, sowie die kleine Elefantengruppe, bestehend aus 10 Kindern im Alter von 1-3 Jahren. Betreut werden die Kinder von, mich eingeschlossen, 6 Betreuerinnen und Betreuern. (auf die weibliche Form wird im Folgenden verzichtet, soweit dies möglich ist, um den männlichen Geist im Kindergarten zu stärken) Meine 5 Kolleginnen sind im Alter zwischen 20-35 Jahren, ein sehr junges dynamisches Team. Jung und dynamisch bedeutet in diesem Zusammenhang natürlich genauso chaotisch und unorganisiert. Manchmal müssen sich Probleme ihren Zuständigen sehr lange suchen, weil sich die möglichen Probanden SMS schreibend hinter ihrem Mobilfunkgeräten verstecken, jedoch ist die Arbeitsatmosphäre im Allgemeinen sehr

positiv und ich habe guten Kontakt zu meinen Mitarbeitern.

Der Kindergarten ist im selben Gebäude wie die Synagoge und das Gemeindehaus. Ein jüdisches Altersheim befindet sich neben dem Gebäude.

Der Kindergarten ist sehr international und die Amtssprachen sind norwegisch und hebräisch, wobei unter den Kollegen auch häufig englisch gesprochen wird.

Ich habe meine Zeit überwiegend in der Abteilung der 1-3jährigen verbracht, bin aber die meisten Tage auch unten bei den Großen zu finden und arbeite demnach in beiden Abteilungen.

Meine Kolleginnen sind zum größten Teil nicht jüdischer Herkunft, was ich zu Beginn nicht erwartet hätte. Meine Chefin selber ist zum Judentum konvertiert. Dadurch ist mein Kindergarten durchaus als liberal innerhalb der orthodoxen Gemeinde anzusehen.

Generell fällt beim norwegischen Kindergartensystem auf, dass eine hohe Anzahl an Plätzen für Kinder im Alter von 1-3 Jahren vorhanden ist, was ich als sehr positiv ansehe. In norwegischen Kindergärten wird in einem Verhältnis von 1 zu 2 mit pädagogisch ausgebildeten, zu unausgebildeten Angestellten gearbeitet, was heißt, dass jede Abteilung eine Pädagogin hat. Dieses System erscheint mir Vor- und Nachteile zu haben.

Ansonsten gibt es in Norwegen in den Kindergärten kein schlechtes Wetter, sondern höchstens schlechte Kleidung. Die frische Luft wird bei jedem Wetter wahrgenommen und wenn man ehrlich ist, merkt man, dass die „grown ups“ meistens mehr meckern als die Kinder über die plötzliche Dusche von oben.

---

## OSLO - EINE HAUPTSTADT, EIN STERN IN DER DUNKELHEIT

Ein norwegisches Sprichwort lautet: "Wenn man von der Sonne spricht, so scheint sie."

Diesen Hoffnungsanker der Vision der scheinenden Sonne musste ich mir schon setzen. Zu Beginn meiner Arbeit und besonders im Winter, konnte ich auf dem Weg zur Arbeit die Sonne noch nicht und auf dem Heimweg sie nicht mehr sehen. Das

war schon ein spannendes Gefühl. Jetzt im Frühling kann ich nur sagen, dass der annähernde Sommer mir schon jetzt schöner vorkommt, als der in Deutschland.

Oslo ist eine wunderschöne Hauptstadt. Kaum eine Stadt vereint so sehr den Einklang von Großstadt und Natur. Kaum eine Hauptstadt hat so glücklich wirkende Men-

schen an den Kassen der Supermärkte und so freundliche Leute bei der Bahn am Schalter sitzen.

Die Stadt leuchtet aus sich selbst heraus und so ist sie sozusagen sogar im Winter die Sonne in der Dunkelheit. Viele Gebäude sind bestrahlt, die Fußgängerzone mit Lampen durchzogen. Oslo hat einen sehr hohen Lebenskomfort.

...

In 10 Minuten bin ich mit der U-Bahn in der schönsten Natur, im Schnee oder in den Wäldern.

Was Oslo nicht ist, ist eine Partyhauptstadt. Die Diskotheken, Kneipen und auch Bars sind zum größten Teil ab frühestens 20 bzw. 22 Jahren. Ab 3 Uhr ist generelles Ausschankverbot und Schließzeit.

Bier ist im Supermarkt nur bis 6 Uhr zu erhalten.

Auch gilt zu Oslo natürlich

zu sagen, dass man aufgrund der weltweit höchsten Haltungskosten seinen Lebensstandard nicht all zu hoch ansetzen kann. Es reicht jedoch problemlos aus um gut zu überleben und auch ein Feierabendbier ist durchaus inklusive. An Freizeitaktivitäten mangelt es in Oslo nicht. Es gibt eine Kirchengemeinde deutscher Sprache, das Goethe-Institut was viele deutsche Veranstaltungen anbietet, kostenlose Kinovorführungen, eine Oper,

die ich aufgrund guter Kontakte zu einem Geiger sehr komfortabel aufsuchen kann. Auch praktisch ist, dass meine Länderbeauftragte für ASF Norwegen in Oslo wohnt, und man jederzeit zu einem guten Kaffee herzlich empfangen wird.

Seit einiger Zeit singe ich als Tenor in einem Chor. Dies macht mir unglaublich viel Spaß. Wir singen viele norwegische, aber auch englische, russische und deutsche Lieder.



## OSLO

Fläche: 454 km<sup>2</sup>

Einwohner: 560.484  
(1. Jan. 2008)

Bevölkerungsdichte: 1235 Einwohner je km<sup>2</sup>

Sprachform: Bokmål

Gliederung: 17 Stadtteile

## „WOHNST DU NOCH ODER LEBST DU SCHON“

Meine Unterkunft ist wirklich sehr schön. Ich lebe in einer Einzimmerwohnung, die aber ein eigenes Bad mit Dusche hat. Die Küche teile ich mir mit 3 Mitbewohnerinnen, die alle in meinem Alter sind und hier entweder studieren oder arbeiten und einem älteren Mann, der im Krankenhaus arbeitet.

Die Wohnatmosphäre ist sehr gut. Auch wenn es keine WG mit einem Aufenthaltsraum mit Fernseher und

Kuschelecke ist, so lassen sich hier doch viele Smalltalks führen, man ist nicht alleine wenn man nach Hause kommt und die Leute sind alle sehr nett.

Meine Wohnung ist in einer Toplage, 10 Minuten bis in die Fußgängerzone, 5 Minuten bis zu mir ins Projekt. Zudem liegt meine Wohnung direkt neben der Hochschule, was für ein tolles Bewohnerklientel sorgt und mich auch viele Veranstal-

tungen bei der Hochschule mitnutzen lässt. Apropos „entdecke die Möglichkeiten“. Ein kostenloser Shuttlebus transportiert Familie und Rentner, Katz und Maus, Freiwillige und Au-pairs, kostenlos von Oslo zu den zwei nächstgelegenen Ikeafilialen. Nach 20 Uhr kann man hier sehr günstig und gut zu Abend essen, falls man mal etwas anderes als das typische Studentenessen haben möchte.



## DIE FREIWILLIGENSITUATION

Frei- und willig, so charakterisierte ASF schon auf dem Ausreiseseminar ihre Freiwilligen. Insgesamt haben wir in Oslo 13 Freiwillige in insgesamt 9 Projekten.

Neben mir sind noch zwei weitere Freiwillige in Oslo. Aufgrund der Tatsache, dass wir jeder unser eigenes Projekt haben, sind wir nicht so sehr aufeinander angewiesen. Trotzdem war es natürlich gerade zu Beginn sehr spannend seine neuen Mitfreiwilligen kennen zu lernen. Neben mir arbeitet

noch Robert (19 Jahre, Thüringer Landjunge) im jüdischen Altersheim und Therese (20 Jahre, Berlinerin, Stadtkind) in einer Einrichtung für Gehörlose, etwas außerhalb von Oslo. Sehr schnell stellten wir fest, dass wir alle drei sehr unterschiedliche Komponenten in uns tragen. Frei- und willig scheint wohl doch nicht so einfach zu verallgemeinern. Wir Freiwilligen haben uns jedenfalls sehr gut aneinander gewöhnt und machen eine ganze Menge zusam-

men. Gerade Robert und ich haben natürlich sehr interessante Überschneidungspunkte in unserer Arbeit in der jüdischen Gemeinde. Robert wohnt auch direkt über mir im selben Gebäude, was ich sehr toll finde. Insgesamt habe ich sehr viel Spaß mit unserer 13er Truppe, die sich häufig in reduzierter Anzahl in Oslo zusammenfindet.



Kindergeburtstag mit allen ASF-Freiwilligen bei MC Donalds :)

## DIE JÜDISCHE GEMEINDE

Das Spannende an meiner Arbeit in der jüdischen Gemeinde ist, dass ich viele Eindrücke in jüdisches Leben, Traditionen und durch die vielen Länder aus denen die Menschen in unserer Gemeinde kommen, auch Kulturen bekomme.

Die Gemeinde ist mir gegenüber sehr freundlich. Nie hatte ich Probleme aufgrund meiner Rolle als Deutscher.

Überall darf ich als Gast teilnehmen. Bei israelischen Tanzkursen, den jüdischen Festtagen wie Pessach, Purim, etc., oder bei Veranstaltungen wie einem Festtag zum 60. Jahrestag von Israel.

Derzeit betreue ich den 1jährigen Sohn des Rabbiners bei den Kleinen und den 5jährigen bei den Großen unten. Trotzdem kann man die Israelische Gemeinde nicht als

überdurchschnittlich offen für Gäste bezeichnen. Sicherheitsposten kontrollieren die Eingänge, ich komme nur durch ein Schleusensystem in meinen Kindergarten und es gab bisher noch keinen Tag der Offenen Tür. Mir ist natürlich klar, dass viele der Sicherheitsmaßnahmen wichtig sind, trotzdem finde ich es manchmal schade, dass viele nette Men-

hinter verschlossenen Türen sitzen. Ich finde es schade, wenn es heute immer noch nötig scheint, in einem Land wie Norwegen bei Shabbatgottesdiensten Polizei vor der Synagoge zu plazieren.

## NEULAND

Das Leben besteht u. a. aus Abschied, Aufbruch, Reisen. Der Tag an dem ich meiner Heimat, all dem Bekannten, Gewohnten und auch zum größten Teil Schönen den Rücken gekehrt und einen neuen Weg in die königliche Hauptstadt Norwegens - Oslo - eingeschlagen habe , ist kaum noch in meiner Erinnerung fixierbar. Mittlerweile ist es viel mehr ein Prozess bzw. eine spürbare Entwicklung.

Wo nun im Nachhinein fast alles einfach erscheint ist festzustellen, dass es dies natürlich keinesfalls war. Die Gabe der Natur, im Nachhinein doch mehr positive Erinnerungen festzuhalten ist gnädig, jedoch möchte ich versuchen ein umfassendes Bild zu geben.

Mir hat mein Leben in Deutschland, die Schule, Politik und alles was ich gemacht habe schließlich immer viel Freude bereitet. Ich hatte meinen festen, sehr ausgefüllten Lebensalltag. Nun kommt man nach Norwegen, kennt nahezu niemanden. Keine Gesamtkonferenzen, Juso- Sitzungen, VFL Spiele, unsinnige Maccesbesuche, ... Da kommt man in ein fremdes Land, kann die Sprache nicht, muss quasi mit dem Stadtplan zur Arbeit laufen und macht das, was einem in der Schule doch noch relativ weit entfernt erschien, richtig arbeiten. Zu Beginn hätte ich mir eigentlich in der Arbeit etwas mehr Einarbeitung vorgestellt. Ich wurde ab mei-

nem ersten Tag als vollwertiger Mitarbeiter eingesetzt. Ich kann hier meinen Kollegen keinen Vorwurf machen, da wir nur 3 Leute sind und diese immer gebraucht werden. (Einer räumt das Essen weg, der andere wechselt Windeln und der dritte muss auf die 10 Kinder aufpassen.) Nichts des do trotz war es zu Beginn anstrengend. Allein durch den Lärmpegel war ich abends immer so gerärdert, dass ich mich am liebsten hingelegt und geschlafen hätte. Man kannte in den ersten Wochen noch keinen Namen, zumindest wenn man ein Namensgedächtnis wie ich hat, hatte das Gefühl die 2jährigen reden auf dem norwegisch Niveau eines Professors und ob man Windeln wechseln wirklich lernen wollte, wusste man auch nicht so wirklich. Ich dachte vor meinem Freiwilligendienst eher, dass ich zusätzlich da wäre und mich nach Wollen und Willen einbringen und einleben könnte. Dem war nicht der Fall :)

Im Nachhinein kann ich nur sagen, dass es das Beste war, was mir passieren konnte. Ich wäre wohl nie so sehr in die Arbeit hineingekommen, wie ich es jetzt bin. Ich hätte mich nie soviel Einbringen können, soviel Verantwortung übernehmen können. Von den Eltern der Kinder nun als Pädagoge und nicht als Zivilarbeiter angesehen zu werden, Touren zu organisieren und nicht nur daran teilzunehmen, das Telefon nicht weitergeben zu müssen, wenn im Kindergarten

angerufen wird :)... jetzt erscheint einem sehr viel als positiv, mit dem man zu Beginn zu kämpfen hatte und wo man damals gedacht hat :„So ganz verstanden, dass ich nur der Zivilarbeiter bin haben die hier noch nicht oder?“. Viele Tage arbeite ich in meiner Abteilung nur mit Vikaren und bin dann der Chef, eine Rolle der ich natürlich laut Mitarbeiterbefragungen mehr als gerecht werde ;) Auch was das Lernen der Sprache und die Beziehung zu den Kindern angeht ist es toll keinen Unterschied mehr zu den Mitarbeitern festzustellen, die schon seit Jahren mit den Kindern arbeiten.

Diese Entwicklung zum Positiven dazu zu benutzen, dass die etwas mangelnde Betreuung und Einführung zu Beginn gewollt gewesen wäre , geht sicher etwas weit. Jedoch konnte ich durch diese „Missstände“ sehr viel lernen. Und eins weiß ich sicher: So wie es jetzt ist, fühle ich mich pudelwohl in der Arbeit. Auch wenn mein Neuland heute längst Routine geworden ist und ich mit Sicherheit weiß, dass ich neue Neuländer beschreiten und mich nicht mein Leben lang im Kindergarten aufhalten werde.

Ich habe zumindest jeden Tag das Gefühl, dem Kindergarten etwas geben zu können und mich nach meinen Fähigkeiten einbringen zu können.

Dies ist ein gutes Gefühl.

DIE JUGEND IST  
ETWAS  
WUNDERVOLLES.  
ES IST EINE  
WAHRE SCHANDE,  
DASS MAN SIE AN  
KINDER  
VERGEUDET

GEORGE  
BERNARD SHAW

## EIN TYPISCHER ARBEITSTAG, BZW. DER 24. APRIL

### **7.30 Uhr : Wecker klingen**

Und ich sage euch, dass ist schon die erste Herausforderung. 3 Wecker stehen in meinem Zimmer. Eine „Weckwiederholungstaste“? Sachen die die Welt nicht braucht, bzw. die es eigentlich nicht geben dürfte...!

### **8.00 Uhr : Frühstück**

Zugegebener Maßen, dieser Tag ist o. Gewähr und nur unter den besten Voraussetzungen möglich. Nach der morgendlichen Dusche wird erstmal ein Kaffee und etwas zu essen zu sich genommen.

### **8.30 Uhr : Arbeitsbeginn**

Der einzige männliche Mitarbeiter geht durch die Sicherheitsschranke und ab zur Arbeit. Jetzt noch das ultimative Kindergartenlächeln aufsetzen, manchmal noch einmal den Kopf unter kaltes Wasser und dann... Wurfgeschossen in Spielzeugform ausweichen und „hei hei barnas“

*Zu diesem Zeitpunkt befindet sich bereits eine meiner Kolleginnen in meiner Abteilung.*

### **9.00 Uhr : Frischluftzeit**

Wir erkunden die Natur, besser gesagt den Garten des Kindergartens. Wenn jemand schon einmal im Winter zehn 1-3-jährige angekleidet hat, kann er sich die 30-minütige Zeitspanne zwischen Ankunft und Frischluft gut vorstellen. Nun Aktionen mit den Kindern durchgeführt, geschaukelt, geklettert, gekämpft, Fußball gespielt und was man denn so alles machen kann.

### **9.30 Uhr : Die andere Kollegin kommt zur Arbeit**

Meist führen wir jetzt eine Art Sammelstunde mit Gebeten und Kinderliedern durch.

### **10.45 Uhr : Essenszeit**

Nun gehen wir mit den Kindern rein, ziehen sie wieder um und bereiten das Essen vor. 10 x Hände waschen bitte.

### **11.00 Uhr : Essen**

Wobei man immer bedenken sollte bei diesem Plan, dass ich kein Kind bin (zumindest kein im Kindergarten registriertes), deswegen mein oberstes Interesse ist, dass die Kinder Essen zu sich nehmen, die einjährigen gefüttert werden und jedes Kind alles Nötige zur Verfügung hat. Die eigene Verköstigung kommt hierbei natürlich oft zu kurz und zumindest immer an zweiter Stelle.

### **12.00 Uhr : Schlafenszeit**

Nun reinige ich entweder den Essensraum und funktioniere diesen zum Schlafraum um, wechsele bei allen Kindern Windeln oder passe auf die Kinder auf, wenn meine Kolleginnen den zuvor beschriebenen Tätigkeiten nachkommen. Wer welche Aufgabe macht variiert von Wochentag zu Wochentag. Dann bringe ich die Kinder zu Bett. Das weltberühmte Musical „Wir sehen uns in Jerusalem“ eignet sich prima als Schlafgesang.

### **12.30 Uhr : Kinder schlafen – Matthias ist voll wach**

Wenn die kleinen Kinder eingeschlafen sind, gehe ich nach unten und beschäftige mich mit den großen Kindern. Dies ist auf der einen Seite sehr toll, da ich so Kontakt zu allen Kindern im Kindergarten habe, auf der anderen Seite aber natürlich auch sehr anstrengend, weil man keine Ruhephase hat, während die Kinder schlafen, sondern dann erst recht weiter voll gefordert wird. Irgendwann in dieser Zeit nehme ich meinen 30-Minutenbreak, den ich häufig im nahen Park oder aber in der Küche bzw. im Büro am Computer verbringe.

### **14.30 Uhr : Früchte und Knäckebrot essen**

Jetzt wachen die kleinen Kinder wieder auf. Ich hole in der Küche das Essen ab, oder bereite es selber zu und esse mit meinen Kleinen.

### **15.00 Uhr : Eine meiner Kolleginnen verlässt den Arbeitsplatz**

Ich wechsele entweder Windeln, oder beschäftige mich mit den Kindern und räume nebenbei den Raum auf.

**16.00 Uhr : Ich trete meinen wohl verdienten Feierabend an, nachdem ich meistens das Geschirr von oben in die Spülmaschine eingeräumt habe.**

FOTOS AUS DEM KINDERGARTEN



FOTOS 15 MINUTEN VON OSLO



FOTOS AUS DEM NORDEN



## DIE ULTIMATIVE VERÄNDERUNGS- VORHER - NACHERSHOW

*Ein soziales Jahr im Kindergarten verändert einen doch mehr als man denkt. Nicht nur, dass man von den Kindern lernt, man kann auch viel von sich selbst lernen, wenn man mit Kindern zusammen arbeitet:*

- TOP 1:** Einem fällt selber auf, wie unfreundlich man doch häufig zu Kindern war. So sitze ich heute anders in einer Kirche, wenn zwei kleine Kinder anfangen zu schreien und all die anderen Eltern ganz abfällig gucken.
- TOP 2:** Ich gucke Kinder auf der Straße nun immer mit diesem typischen: „ich fang dich durch Blicke ein“ Blick an und es funktioniert auch fast immer.
- TOP 3:** Wenn man selber einen Kinderwagen mit 4 Kindern bei Ausflügen schiebt, weiß man, wie gerne man Hilfe beim Ein- und Aussteigen im Bus in Anspruch nimmt.
- TOP 4:** Windeln wechseln? Kein Problem... Lass mich mal!
- TOP 5:** Du hast ein Kaugummi im Mund? Spuck's mir in die Hand.
- TOP 6:** Meine beiden Kolleginnen sind krank? Kein Problem, dann mache ich es halt alleine.
- TOP 7:** Die Handschuhe von Tobias? Oh ja klar, die müssen hier irgendwo noch sein.
- TOP 8:** Stress, dass Wort ist meinem Wortschatz nicht vorhanden!
- TOP 9:** Wie, der Plan war zu Beginn anders? Macht doch nichts!
- TOP 10:** Den Kosenamen Ali oder Sommer habe ich seit 9 Monaten nicht mehr gehört dafür sind „Thias“ und „Elias“ zu postmodernen, kindgerechten Spitznamen geworden.
- TOP 11:** Warum kostet die Gurke das 10-Fache und kommt doch aus Deutschland?
- TOP 12:** Idioten gibt es nicht nur in der Schule. Danke, dass ihr da seid! Wir brauchen euch.
- TOP 13:** Ein Orga-Team ist nie zu ersetzen.

## UND WAS MACHT DIE SPRACHE?

Englisch, Französisch... Meine bisherigen Versuche eine fremde Sprache zu lernen, waren nicht gerade von Erfolg gekrönt :) Meine Bildungsphilosophie „learning by doing“ hat in der Schule zwar immer gereicht, aber leider keinen Eifersüßler aus mir gemacht. In Norwegen muss ich jedoch sagen, dass ich mit dieser Taktik sehr gut gefahren bin. Natürlich, ich kann auf norwegisch keine Aufsätze verfassen und auch Mathe fällt mir auf norwegisch nicht einfacher, je-

doch glaube ich schon, dass ich für die Zeit die mir gegeben war die Sprache bis jetzt ganz gut gelernt habe. Ich kann mich problemlos verständigen, Kinofilme und Zeitungen auf Norwegisch sind kein Problem mehr und ich beginne mit norwegischen Romanen.

Ich habe mit Bridget Jones angefangen und sofort wieder aufgehört, da ich leider zuviel des Inhaltes verstanden hatte und gemerkt habe, dass das Buch selbst zum Sprachlernen nicht gut ge-

nug ist.

Gerade bin ich beim letzten Harry Potter Band und halte mich mit Erfolgsnachrichten liebüber das Inhaltsverständnis zurück, den Band ja vielleicht noch lesen wollen sie daher nicht wissen wollen, dass Snape auch im norwegischen Band zu den guten Gehört und Harry auch im norwegischen ein Winnertyp ist.

Außerdem ein Erfolgserlebnis, die Norweger halten mich jetzt nicht mehr für einen Deutschen sondern

fragen mich immer ob ich aus Dänemark komme. Wahrscheinlich gilt es dies als Kompliment zu deuten, auch wenn ich mir noch nicht ganz sicher geworden bin :)

## MEIN 4. KINDERGARTENJAHR

Ich glaube es tut dem Menschen gut, nach dreizehn Jahren Schule noch ein Jahr Kindergarten dranzuhängen. Wahrscheinlich hätte ich mit dieser Forderung des Kindergartenjahres nach dem Abitur auf politischer Ebene kaum Chancen, aber ich glaube es stimmt.

Während den dreizehn Jahren Schule, habe ich gelernt was der Nord und Südpol ist, warum ein Stück wie Woyzeck als Buch veröffentlicht werden musste, und was ein Trugschluss nicht nur im Leben, sondern auch in der Musik bedeutet. Und das Lernen geht immer weiter, Studium, im Beruf etc. Heute sprechen alle immer von lebenslangem Lernen. Bei den Erfahrungen die ich im Kindergarten gemacht habe stelle ich fest, dass das worauf wir am meisten achten und aufpassen sollten nicht das dazulernen, sondern das nicht verlernen ist. Wir verlernen viele der elementarsten Dinge, die wir als Kind doch eigentlich schon konnten. Bei manchen

Kindern fängt das Verlernen sogar schon im Kindergarten an. Wenn ich sehe, wie Eltern den Mädchen sagen, dass sie nicht im Dreck spielen dürfen, bzw. mir sagen, dass sie ihrem Kind heute weiße Kleidung angezogen haben und es deswegen besser nicht im Sand rumbuddelt. Kinder sind längst nicht nur lieb und nett. Das Bild was z.B. meine Eltern von mir haben, dass ich als Kind einmal süß und nett gewesen wäre, scheint auch der Gnade des Fixierens auf die positiven Erinnerungen zu entspringen. Kinder müssen im Dreck rumbuddeln können, müssen mit Schwertern kämpfen können und gleichzeitig auch mit Puppen spielen dürfen. Kinder müssen ihren Kopf gegen die Wand hauen dürfen und „Aua“ schreien, wenn ihnen langweilig ist. Kinder müssen brüllen dürfen, auch wenn die Allgemeinheit kein brüllen zulassen würde. Kinder müssen aus der Reihe tanzen dürfen. Bzw. dürfen Kinder diese Reihen aus de-

nen sie tanzen am besten gar nicht wahrnehmen.

Auch wenn mir durchaus bewusst ist, dass man es mit solchen Startvoraussetzungen bestenfalls zu einem 2,.. Abi bringen wird, bin ich fest davon überzeugt, dass es das ist, was unsere Welt braucht.

## AKZENTE

Meine Projekte im Kindergarten sind zum einen natürlich, den Kindern zu zeigen was ein Mann ist. Wo meine Frauen den Kindern die Stöckchen und Schwerter aus Angst um ihr Leben wegnehmen, nehme ich den Kampf um die Ehre an und es wird gekämpft, bis das letzte Schwert am Boden liegt, neben ihm das Kind und Kaptein Sapeltan (Volksheld

norwegischer Kinder) über ihm steht und ihm zeigt, dass es kapitulieren muss. Zusätzlich bin ich eigentlich der Einzige der mit den Kindern Musik macht. Wir singen viel mit Gitarre oder Klavier, aber wir hören auch Vivaldi zum Einschlafen. Mit den gGroßen spiele ich öfter das Musical Løvenes Konges, bzw. König der Löwen nach. Auch Reinhard Mey hat neue

Hörer in Norwegen gefunden unter den Kindern und Eltern meines Kindergartens :) Zusätzlich wird seitdem ich arbeite weniger Fernsehen im Kindergarten geguckt, weniger Wegwerfgeschirr verwendet und das Licht zum Feierabend ausgemacht. Einmal in der Woche mache ich meistens noch Akrobatik mit den Kindern.

## UND WAS KOMMT NOCH?

Der Mai ist vergangen, vorbei ist der April...

Aber drei Monate kommen noch. Im Juni laufe ich Marathon in Tromsø. Der Marathon findet Abends statt, da zu dieser Zeit in Tromsø Mitternachtssonne ist, daher die Sonne nie untergeht.

Ende August besuche ich dann eine International Summerschool zum Thema „Social Banking“ und ethisch-ökologischen Fragestellungen im Kapitalismus, für die

ich ein Stipendium erhalten habe. Auch ein erste Hilfskurs für den Kindergarten steht mir noch bevor. Ansonsten genieße ich die Arbeit und die Zeit mit den Kindern, die mir noch gegeben ist :)



## WG WELTREVOLUTION

Nach meiner Zeit bei ASF werde ich mit zwei Freunden eine WG gründen. Zur Wahl stehen die Unis Passau und Trier, wobei ich in Passau „Business Administration and Economics“ bzw. in Trier „Soziologie mit Nebenfach VWL“ studieren würde. Das Studium ist in dieser WG-Planung jedoch sowieso eher nebensächlich, da wir für Höheres bestimmt sind. Die momentan wichtigen

Fragen sind, ob wir unsere Discographie von Reinhard Mey, Hannes Wader und Konstantin Wecker bis dahin komplett haben, wo wir die VFL 2.Liga Spiele auf Großbildleinwand gucken können und ob wir wirklich Pflichtveranstaltungen an den Universitäten haben, oder unsere Zeit doch in der Psychologischen Fakultät mit einem Frauenanteil von 90 % und einem noch höherem Anteil

psychisch labiler Studenten verbringen können. Ich freue mich auf jeden Fall schon jetzt sehr auf diese Zeit und es ist ein tolles Zeichen, das mir jeder Abschied eines alten Abschnittes schwer fällt, das was kommt ihn jedoch auch immer wert ist.

**In diesem Sinne, das Orgateam ist bereit für die nächste Runde.**

## EVIG DIN UND WIE VIEL ASF IST IN MEINEM PROJEKT

Eines meiner Kleinsten (knapp 2 Jahre alt) „Simeon“, einer meiner absoluten Lieblings- und der einzige der schon jetzt im Lacoste Poloshirt „zur Arbeit“ kommt ist Sohn einer Fernsehfamilie. Papa arbeitet als Produzent und macht norwegische Kinofilme und die Mama arbeitet beim Fernsehen und macht Dokumentationen fürs Abendfernsehen. Die Mutter hat einen Film

herausgebracht mit dem Namen „Evig Din“ (Forever yours). In diesem Film beschreibt sie das Schicksal ihrer eigenen, jüdischen Familie während des zweiten Weltkrieges. Eine Dokumentation die in Norwegen zur Dokumentation des Jahres 2005 gewählt wurde und die zeigt, wie der Nationalsozialismus Menschen verändert hat. Ihr Großvater, den weder sie, noch ihr Vater persönlich

kennen gelernt haben überlebte den zweiten Weltkrieg in Russland und galt lange Zeit als verschollen. Die Großmutter ging davon aus mehr zu wissen, als das was sie sagte, nämlich das der Großvater wohl wahrscheinlich in Russland umgekommen sei, da er sonst schließlich zurückgekommen wäre. Am Ende stellt sich dann heraus, dass der Opa ein neues Leben in

Indien begonnen hat. Ein bewegender Film der den Nationalsozialismus von einer ganz anderen Seite beleuchtet und ein sehr mutiges, mich bewegendes Projekt innerhalb der eigenen Familie.

Der Film ist auf norwegisch mit englischen Untertiteln. Jedem der Interesse hat, kann ich den Film gerne einmal ausleihen...

## PØLSE(WÜRSTCHEN) GRILLEN IM KINDERGARTEN...

Man nehme 17 Kinder, 40 Würstchen, zwei Osloer Fertiggrills und einen schönen Ausflugsort an einem nahe gelegenen Stadtsee. Etwas vergessen? ...

Den Mann der das Feuer hütet :)

Letzte Woche hatte ich das Vergnügen eine Grilltour mit den großen Kleinen zu machen. Das war wirklich Klasse. Auch wenn Norwegen keine Würstchen kennt,

sondern immer nur deutsche „Heißwürstchen“ auf die Kohle gelegt wurden, hat es wirklich sehr viel Spaß gemacht. Anschließend habe wir Marschmellos gegrillt, was für mich Weltpremiere war. Wieder mal ein bisschen Kindheit nachgeholt. Wir haben uns natürlich auch die Stelle fürs Feuer ausgesucht, wo der letzte Fetzen Gras vorhanden war, so dass der Wald-

brand nur durch mutigen Schuheinsatz verhindert werden konnte. Danach kamen wir auf die gnadenlos geniale Idee uns doch alle mit Grillkohle anzumalen. Die Ergebnisse dieses

schönen Tages möchte ich euch natürlich nicht vorenthalten. Verbrannte Würstchen, Senf, und Kinder die die Wassertemperatur trotz ausdrücklichen Verbotes testen wollten.



## ALS RABBI BEI DER ARBEIT :) UND ALLES FÜR DEN WELTFRIEDEN



## SÜHNER ODER SÜNDER, DAS IST HIER DIE FRAGE

Ein Dienst mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste beinhaltet ja zwangsweise zumindest im Namen das Wort „sühnen“. Ich bin sehr froh, dass ich hier in Norwegen als Friedensarbeiter und nicht als Sühner angesehen werde, weil ich den Friedensgedanken mit Sicherheit lieber und besser verkörpern kann.

Trotzdem stellte sich in den ASF Seminaren immer wieder die Frage, in wie weit man für etwas heute noch sühnen kann, was man überhaupt nicht begangen hat, bzw. kann man seiner Großelterngeneration überhaupt Vorwürfe machen. Man weiß doch überhaupt nicht wie man selber gehandelt hätte, ist bei dieser Frage eine häufige Antwort.

Das wichtigste im Sühnege-danken für mich ist ,dass nicht Vergessen und aus der Geschichte lernen. Ich glaube es ist wichtig, dass es möglich ist, das Handeln der Großelterngeneration entschieden zu kritisieren, auch wenn ich nicht mit Sicherheit sagen kann, dass meine Generation besser gehandelt hätte.

Ich möchte vor meinen Enkelkindern für das Handeln was meine Generation tut geradestehen und verlange dass sie das, was wir in unserer Zeit nicht schaffen werden bzw. falsch machen auch an mir persönlich kritisieren werden und dadurch nicht die gleichen Fehler wieder machen, die sich durch die Geschichte ziehen.

Auch unsere Elterngeneration hat nicht nur das Internet

erfunden. Der Umgang mit der Natur und die Weichenstellung in diesem Bereich werden noch für Generationen nach uns zu spüren sein. Ganz offene Kritik ist wichtig. Es zeigt, dass der Mensch Fehler hat, vielleicht sogar, dass jeder von uns einen guten und einen bösen Kern hat.

Eine schwierige Frage für mich während des Dienstes war, wie ich Friedensdienst machen kann und für etwas sühnen soll, wenn meine eigene Generation und ich gerade so viele Fehler machen. Wir leben in einer Welt die reicher ist, als jemals in der Geschichte. Trotzdem leiden mehr als 840 Millionen Menschen täglich an Hunger. Es ist genug Nahrung vorhanden um die gesamte Erde zwei mal rund um mit Essen zu versorgen, trotzdem stirbt alle sieben Sekunden ein Kind an Hunger oder Unterernährung. George Kent, ein Professor spezialisiert im Bereich „Menschenrecht auf Nahrung“ spricht von einem „stillen Holocaust“ jedes Jahr aufs Neue.

Schon Albert Einstein sagte, dass es keinen Fortschritt gibt, solange noch ein Kind an Hunger leidet.

Nun gut, Albert Einstein war auch ein kluger Mann. Heute sind wir jedoch alle über die Hungerproblematik in einem so hohen Maße aufgeklärt, dass es erbärmlich ist, in welchem Umfang wir dagegen etwas unternehmen. Dass das Kindersterben in der dritten Welt, genauso wie übrigens auch die Unter-

ernährung der Kinder in unseren eigenen Ländern auf Dauer bekämpft wird, in der Sache bin ich durchaus hoffnungsvoll. Irgendwann wenn die Welt Kopf steht, wird den Visionisten, Tagträumern und Gutmenschen das Ruder erfahrungsgemäß in die Hände fallen, wenn die alte Mannschaft sich über Rettungsbote vom sinkende Schiff distanziert. Die Frage, die uns unsere Enkelkinder stellen werden wird sein, wie viele Menschen unschuldig sterben mussten, völlig ohne Sinn und Logik und gegenüber jeglichen moralischen Grundsetzen, nur weil gewisse Menschen im Kapitalismus keinen „Wirtschaftsfaktor“ darstellten. Vor einer Aufrechnung dieser „Kollateralschäden“ graut es mir jetzt schon. Im Kindergarten sehe ich bei den ganzen Kinderfilmen wieder die Welt, die wir versuchen unseren Kindern beizubringen und was wichtige Werte dieser Welt darstellen sollen.

Denn hier geht es nicht mehr um Kapitalismus oder Sozialismus, Links oder Rechts, Populismus oder Idealismus. Hier geht es nur um logisches Denken und logisches Handeln. Um Verantwortung. Wir sollten uns jetzt schon die Antworten auf die Fragen unserer Enkelkinder zurecht legen.

In einer Generation voll Überangeboten und in weiter Hinsicht Gleichgültigkeit, in der die Tagespresse keine Notwendigkeit mehr sieht auf die Nahrungsproblematik und die übernotwendige

Generalüberholung des besten aller unserer Systeme hinzuweisen, war es mir wichtig meinen Gedanken hier ein bisschen Raum zu geben. Den meisten von uns würde es gut tun, mal wieder ein gutes Kinderbuch in die Hand zunehmen um sich zu vergegenwärtigen was das Wichtige, das Elementare ist. Was es ist, dass wir unseren Kindern beibringen wollen.

Wenn ein Kind Forschungsgelder zur Verfügung hätte, würde es diese in die Erforschung von Viagra und Schönheitschirurgie investieren, oder etwa in Tumorforschung, welche eventuell einem potentiellen Spiegefahrten zu einem besseren Leben verhelfen könnte. In die Bekämpfung von AIDS oder eine Stammzellforschung mit der ich für mein Kind rote Haare aussuchen könnte. Da Kinder nur mit Spielzeug BMWs fahren, noch Phantasie besitzen und Potenzmittel daher nicht nötig haben, ist die Antwort sicher schnell gefunden.

Es geht also nicht nur um vorwerfen und kritisieren, es geht vor allem darum, die Fragen, die wir unseren Großeltern und Eltern jetzt stellen müssten, nicht später unseren Enkelkindern noch beantworten zu müssen. Die Fragen die einem jetzt schon klar sind auszublenden, wäre fatal.

Meine Eltern haben auf meine Fragen immer befriedigende Antworten gefunden. Das erfüllt mich mit Stolz. Ich hoffe, dass ich dies später ebenso können werde.

Wer zuletzt lach... oder ein Spruch, der von mir kommen könnte...



## WAS IST POLITIK...

Der kleine Sohn fragt den Vater, was Politik sei. Der Vater meint: "Nehmen wir zum Beispiel unsere Familie. Ich bringe das Geld nach Hause, also nennen wir mich Kapitalismus. Deine Mutter verwaltet das Geld, also nennen wir sie die Regierung. Wir beide kümmern uns fast ausschließlich um dein Wohl, also bist du das Volk. Unser Dienstmädchen ist die Arbeiterklasse und dein kleiner Bruder, der noch in den Windeln liegt, ist die Zukunft. Hast du das verstanden?"

Der Sohn ist erst einmal zufrieden. In der Nacht erwacht er, weil sein kleiner Bruder in die Windeln gemacht hat und nun schreit. Er steht auf und klopft am elterlichen Schlafzimmer, doch seine Mutter liegt im Tiefschlaf und lässt sich nicht wecken. Also geht er zum Dienstmädchen und findet dort seinen Vater bei ihr im Bett. Doch auch auf sein mehrmaliges Klopfen hin lassen die Beiden sich nicht stören. So geht er wieder in sein Bett und schläft weiter.

Am Morgen fragt ihn sein Vater, ob er nun wisse, was Politik sei. Der Sohn antwortet: "Ja, jetzt weiß ich es. Der Kapitalismus missbraucht die Arbeiterklasse, während die Regierung schläft. Das Volk wird total ignoriert und die Zukunft ist voll Scheiße!"



## ZUR NÄCHSTEN AUSGABE :)



Nun neigen wir uns langsam dem Ende zu und ich entschuldige mich noch einmal, dass ihr solange auf mich warten musstet. Ich hoffe diese „Zeitschrift“ konnte euch ein bisschen entschädigen.

Das nächste Mal werde ich mich bemühen im August kurz vor Diens-tende von mir hören zu lassen. Den ganzen Juli habe ich im Kindergarten ja Urlaub und bekomme Besuch von Freunden. Wir wollen die Berge Norwegens erklimmen und auch

sonst werden wir jede Menge Spaß haben.

Ansonsten werde ich noch eine Freundin in London besuchen und für vier Tage nach Paris fahren. Ihr werdet in der nächsten Ausgabe also hoffentlich ein paar mehr Fotos und etwas weniger Inhalte bekommen. Dann bekommt ihr eher ein bisschen Urlaubsfeeling von mir mit, was ich bisher ja noch nicht soviel gehabt habe :) Ich muss schließlich schwer und hart arbeiten...



Eine Sache die sich nach der Schulzeit im jüdischen Kindergarten an einem Freitag Nachmittag verändert ? :

Aus „endlich Wochenende“

wurde: „Shabbat Shalom“

Das Ergebnis blieb jedoch das gleiche :)

**Shalom, salaam, forever!**

## TAG DES GEÖFFNETEN BRIEFKASTEN

Falls ihr über diese Zeitung weitere Fragen habt, einfach mit mir Kontakt aufnehmen möchtet oder mir einfach nur eine Freude machen wollt:

**Matthias Sommer**  
**Dalsbergstien 22A;**  
**H0106**  
**0170 Oslo**  
**Norwegen**

Mein Briefkasten, der in

letzter Zeit definitiv noch Kapazitäten hat, freut sich von euch gefüttert zu werden.

Mein E-Postadresse:  
 hierkommtdersommer@gmail.com

Meine Homepage wurde leider aufgrund mangelnder Zeit bis auf weiteres eingestellt.

Telefonisch zu erreichen bin ich nur schwierig, weil ich nur eine norwegisches Nummer habe, ... Wer aber keine Kosten und Mühen scheuen möchte, hier auch noch einmal meine norwegische Nummer:

**0047 46387119**

Ich freue mich von euch zu hören!





## MATTHIAS IN NORWEGEN

Matthias Sommer  
Dalsbergstien 22A  
H0106  
0170 Oslo  
Norge

Telefon: 0047- 46 38 71 19  
E-Mail: hierkommtdersommer@gmail.com

---

### ASF IM INTERNET:

WWW.ASF-EV.DE

---

WEGE ENTSTEHEN DADURCH, DASS  
MAN SIE GEHT.

## Die letzten Worte:

Die letzten Worte zu haben ist immer ein Ass im Ärmel :)

Den Leuten, denen man nahe steht, bzw. denen, die wichtig für einen sind, immer das letzte Wort gegenüber haben zu wollen ist eigenwillig und nicht zwangsweise zielführend. In diesen Zeilen ist nicht das letzte Wort mein Ass. Es soll vielmehr dazu genutzt werden meinen Assen im Hintergrund für ihre Unterstützung zu danken.

Meinen Förderern, da ohne euch dieses Auslandsjahr nicht möglich gewesen wäre: Paul, Helga, Karin, Christel, Ulla, Ulrich, Uli & Karin, Gitte & Wolle, Elisabeth & Richard, Reinhard & Hella Mey, Fritz & Judith, Oma, Großmutter, Stadtwerke Osnabrück, **DANKE!**

Meiner Familie, die zwar viel Telefonkosten verursacht hat, aber ohne die dieser Dienst auch nicht möglich gewesen wäre. **Danke** für 19 Jahre pädagogische Erziehung, die ich an meine Kinder weitergeben konnte.

**Danke** auch, an meine Freunde, die längst nicht so viele wären, dass ich sie hier nicht aufzählen könnte, die aber wissen dass sie gemeint sind. Danke für Briefe, Geschenke, Telefonate und Gedanken, die ihr für mich auf den Weg gebracht habt. Danke für eure Besuche bzw. freundliche Aufnahme in anderen europäischen Hauptstädten.

Zu guter Letzt danke ich all den anderen Freiwilligen und hoffe, dass wir noch lange den Kontakt halten werden.

Der allerletzte Dank gehört wie immer dem Orgateam. Herzlichen Dank an Veline Backofen für die gute Unterstützung vor Ort und Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, von denen ich schon längst ein gefühlter Teil geworden bin, für die gegebene Möglichkeit.

*Euch Allen, vielen*

*Dank.*

## UND TSCHÜSS!!

Was keiner wagt, das sollt ihr wagen  
Was keiner sagt, das sagt heraus,  
was keiner denkt, das wagt zu denken,

was keiner ausführt, das führt aus.

Wenn keiner ja sagt, sollt ihr´s sagen,  
wenn keiner nein sagt, sagt doch nein,  
wenn alle zweifeln, wagt zu glauben,

wenn alle mittun, steht allein.

Wo alle loben, habt Bedenken,  
wo alle spotten, spottet nicht,  
wo alle geizen, wagt zu schenken,  
wo alles dunkel ist, macht Licht!

**Lothar Zenetti**

